

The Forum

Umzug in höhere Gefilde – als ich entschied, die Dinge zu ändern, die ich ändern kann

Von: Anonym

Nachdem ich fünfeinhalb Jahre lang verbal, körperlich und seelisch missbraucht worden war, verliess ich meinen alkoholkranken Ehemann und reichte die Scheidung ein. Ich habe dann in einem Wohnwagen auf verschiedenen Campingplätzen gelebt – immer im Verborgenen.

Vor kurzem gab es starke Regenfälle. Als ich eines Abends nach Hause kam, stand das Wasser in meinem Wohnwagen über zwanzig Zentimeter hoch. Ich sass etwa fünf Minuten wie gelähmt in meinem Auto und wusste nicht, was ich tun sollte. Wenigstens brauchte ich nicht fünfeinhalb Jahre, um eine Entscheidung zu treffen.

Ich stieg aus meinem Auto aus und watete zu meinem Wohnwagen. Dort sah ich meine Terrassenmöbel zusammen mit meinem Abwasserschlauch im Wasser treiben. Das erinnerte mich an mein Leben, wie ich mich in schwierigen Situationen abmühte und herauszufinden versuchte, was ich tun sollte. Ich stieg in den Wohnwagen und dachte, das Wasser würde vielleicht von selbst zurückgehen, obwohl es immer noch regnete. So hatte ich es auch in meiner Ehe gemacht. Ich habe so lange durchgehalten und gehofft, dass es besser wird.

Jedes Mal, wenn ein Auto vorbeifuhr, schlug es Wellen und machte die Sache noch schlimmer, indem es Dinge in meinen Wohnwagen schwemmte. Wie in meiner Alkoholiker-Ehe verschlimmerte jede Welle die ohnehin schon schlechte Situation, bis ich es nicht mehr aushielt und ging. Ebenso begann ich darauf vorzubereiten, mit meinem Wohnwagen umzuziehen. Hinter mir waren mehrere andere Camper vom Hochwasser betroffen und wussten auch nicht, was sie tun sollten. Ich erinnere mich, dass ich mir dachte: «Nun, sie ziehen nicht um, also reagiere ich vielleicht zu heftig.» Schliesslich traf ich die Entscheidung und begann zu packen.

Als ich die Leute hinter mir fragte, ob ich den Strom abschalten könnte, um mein Stromkabel herauszuziehen, beschlossen sie, ebenfalls umzuziehen. Die Leute neben ihnen fragten mich, ob es in Ordnung sei, umzuziehen. Was wäre, wenn es dem Campingplatzbetreiber nicht gefiele? Ich antwortete: «Spielt das eine Rolle? Wir sitzen hier mitten in einem See.» Sie beschlossen, ebenfalls in höhere Gefilde zu ziehen. Alle halfen mir, meine Habseligkeiten aus dem Wasser zu fischen. Ich war stolz darauf, mein Al-Anon-Programm mit anderen geteilt zu haben – das Prinzip, dass ich immer eine Wahl habe.

Ich habe einige wertvolle Lektionen gelernt, als ich mit schwierigen Umständen konfrontiert war. Ich kann in ihnen verharren oder mich dafür entscheiden, aus ihnen auszusteigen und in höhere Gefilde zu ziehen. Ich kann andere dazu ermutigen, an die Macht der Wahl zu glauben. Ich bin so dankbar für die Räume von Al-Anon, die mich gelehrt haben, dass ich eine Wahl habe, und die mir den Mut gegeben haben, die Dinge zu ändern, die ich ändern kann.

Das letzte Detail meiner Geschichte ist das folgende. Der Platz, auf dem ich war, war schon oft überschwemmt worden, und der Betreiber wusste das und hat es mir nie gesagt. Ich hätte ihm die Schuld dafür geben können, oder ich hätte nachtragend sein und ein Opfer sein können, wie so oft in meinem Leben. Das hätte für ihn keinen Unterschied gemacht, aber mich in der Opferrolle gefangen gehalten. Ich entschied mich, auf einen anderen Campingplatz zu ziehen.

Quelle: The Forum (Monatszeitschrift von Al-Anon), Ausgabe April 2011

Nachdruck mit Genehmigung von The Forum, Al-Anon Family Group Hdqs., Inc., Virginia Beach, VA (USA)